

# **Sonderpädagogisches Gutachten**

Beispielgutachten - Einschulung

Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

## Anlass

### Derzeitige Situation

Aufgrund mehrerer Umzüge besuchte M. in den letzten Jahren drei verschiedene Kindertageseinrichtungen. Seit September 2018 besucht er nun den Kindergarten in X. Dort geht er, in wechselhafter Regelmäßigkeit, von ca. 9 – 13 Uhr in die X-Gruppe. Die Nachmittagsbetreuung sowie das Mittagessen im Kindergarten konnten aufgrund der langen Warteliste bisher nicht ermöglicht werden. In M's Stammgruppe spielen und lernen derzeit 23 Kinder, welche von drei Erzieherinnen betreut und gefördert werden. Im Kindergartenalltag wurde schnell klar, dass M. einen intensiveren Förder- und Betreuungsbedarf aufweist. Zum einen führten die erheblichen sprachlichen Defizite unter anderem zu einer erschwerten Kontaktaufnahme mit gleichaltrigen Kindern, welche oftmals in impulsiven Übersprunghandlungen resultierte, in denen M. enge Begleitung benötigte um die Situationen zu bewältigen. Zum anderen profitiert M. von einer direkten Unterstützung und Begleitung beim Umgang mit Anforderungen. Aus ebendiesen Gründen wird M. seit Oktober 2018 an sechs Stunden in der Woche zusätzlich von einer Integrationsfachkraft unterstützt, welche ihn unter anderem in den beschriebenen Situationen begleitet. Zusätzlich zur Förderung im Kindergarten erhält M. derzeit einmal in der Woche Logopädie, sowie nach einer mehrmonatigen Pause nun auch wieder eine wöchentliche heilpädagogische Förderung im Kindergarten.

Resultierend aus einer Überprüfung durch die Frühförderstelle, welche Entwicklungsverzögerungen in mehreren Entwicklungsbereichen feststellte (16.01.2018), ist M. aktuell vom Schulbesuch (18/19) zurückgestellt. Im September 2019 wird er nun definitiv eingeschult. Als zuständige Grundschule kann hier die „Schule am Musterberg“ aufgeführt werden.

Aufgrund unterschiedlicher Berichte und Einschätzungen der Erzieherinnen bzw. der Kooperationslehrerin sowie Einschätzungen der am Kind arbeitenden Therapeuten wurde ich vom Schulamt X mit der Überprüfung des Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot beauftragt.

### Zu bearbeitende Fragestellung

Besteht ein Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot? Welches sonderpädagogische Bildungsangebot kommt in Frage?

### Formale Aspekte: Verwendete diagnostische Methoden und Informationsquellen

Informationen zur Einschätzung und Beurteilung von M's Fähigkeiten und Fertigkeiten wurden durch die im Folgenden aufgeführten Methoden erhoben.

<b>Gespräche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche mit den Eltern</li> <li>• Gespräche mit den Erzieherinnen</li> <li>• Gespräche mit der Integrationsfachkraft</li> <li>• Gespräch mit Heilpädagogin / Logopädin</li> <li>• Gespräche mit der Frühförderstelle des vorherigen Kindergartens</li> <li>• Gespräch mit der Kooperationslehrerin</li> </ul>
<b>Akten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Akteneinsicht</li> <li>• Berichte (Testungen, Entwicklungsberichte, Klinik X etc.)</li> </ul>
<b>Beobachtungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachtungen in der Gruppensituation</li> <li>• Beobachtungen in der Einzelsituation</li> </ul>
<b>Standardisierte Verfahren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KABC-II (sprachfreier Index)</li> <li>• WNV (Wechsler Nonverbal)</li> <li>• Mann-Zeichen-Test</li> </ul>

<p>Diese fanden sowohl in Gruppensituationen als auch in Einzelsituationen statt.</p>	<p>Ausgehend von der Zweisprachigkeit (italienisch/deutsch) und der erheblichen Sprachentwicklungsverzögerung in beiden Sprachen wurden sprachfreie Verfahren zur Überprüfung der Intelligenz ausgewählt.</p> <p>Aufgrund von M's reduzierter Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer wurden die standardisierten Testverfahren in mehreren Etappen durchgeführt und durch Lob und Motivation unterstützt.</p>
<p><b>Informelle Verfahren</b>        Diese fanden sowohl in Gruppensituationen als auch in Einzelsituationen statt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diagnostische Einschätzskala zur Beurteilung des Entwicklungsstandes und der Schulfähigkeit (DES)</li> <li>• Apps auf dem iPad (LipaTrains, LipaEggs, Sort it out 1;2, Match it up; Bilderbuch)</li> <li>• Spiele (Memory, Packesel)</li> <li>• Beobachtungen in Gruppen- und Einzelsituation</li> <li>• Gespräche mit allen Beteiligten (Eltern, Erzieher, Integrationshilfe, Kooperationslehrerin der GS, Heilpädagogin, Logopädin, Frühförderstelle)</li> <li>• Berichte (Arztberichte, Förderpläne)</li> </ul>

### Anamnese

M. lebt mit seiner drei Jahre alten Schwester und der gemeinsamen Mutter in X. Die Eltern sind seit Juli 2018 getrennt. Dennoch ist der Vater weiterhin in die Erziehung der beiden Kinder involviert und bringt diese regelmäßig vom Kindergarten. Die Mutter möchte in Zukunft gerne wieder ihrer Arbeit nachgehen, der Vater arbeitet in X.

M. entwickelte sich, den Eltern zufolge, nach einer unauffälligen Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr weitestgehend normal. Lediglich die Sprachentwicklung schien sich nicht altersadäquat zu entwickeln, was die Eltern zunächst auf die Zweisprachigkeit (italienisch/deutsch) zurückführten. Im Elternhaus wird sowohl Deutsch als auch Italienisch gesprochen. Die Eltern sind in der deutschen Sprache selbst nicht sicher. Mit 3;5 Jahren sprach M. in beiden Sprachen immer noch sehr wenig. Die Wörter bzw. Satzkombinationen die er sprach, konnten als „Babysprache“ bezeichnet werden.

Im Alter von drei Jahren war M. sehr oft krank. Aus diesem Grund, wie auch aufgrund der auffälligen Sprachentwicklung wurde eine gezieltere Untersuchung der Sinnesorgane angeordnet woraufhin ein Paukenröhrchen diagnostiziert wurde. Dieses wurde im Winter 2017 operativ behoben. Auch die Mandeln wurden kurz darauf operativ verkleinert. Nach diesen Operationen berichten die Eltern über Fortschritte im sprachlichen Bereich. Dennoch kann seine Sprachentwicklung auch heute noch als stark verzögert beschrieben werden.

Im Jahr 2016 tauchte nach einem Fieberkrampf erstmals ein epileptischer Anfall auf. Daraufhin fand eine umfassende Abklärung der Epilepsie in der Klinik in X statt. M. leidet unter einer sogenannten Rolando-Epilepsie. Bei dieser Epilepsieform treten die Anfälle meist ausschließlich nachts oder in den Abendstunden auf. In der Pubertät besteht die Chance, dass sich diese Form der Epilepsie zurückbildet. Bis zum jetzigen Zeitpunkt (März 2019) hatte M. insgesamt vier epileptische Anfälle (letzter Anfall Februar 2019). Momentan ist er medikamentös eingestellt und wird durch regelmäßige Kontrollen in der Klinik begleitet. Zur intensiveren Abklärung wird M. auf Wunsch der Mutter in den ersten beiden Aprilwochen im Epilepsiezentrum in X stationär untersucht.

Veranlasst durch mehrere Umzüge durchlief M. bisher vier verschiedene Kindergärten. Seit September 2018 besucht er den Kindergarten X. Im dortigen Kindergarten wird nach einem offenen Konzept gearbeitet. Die Kinder haben eine Stammgruppe, welche als Anlaufpunkt dient. Ansonsten können sie sich im ganzen Haus frei bewegen und auch Angebote anderer

Gruppen nutzen. M. ist in der Igelgruppe, welche einen kreativen Schwerpunkt hat. Da dieser M. nicht wirklich liegt, beschäftigt er sich viel außerhalb der Gruppe. Gerne besucht er den Turnraum, wo er mit Schaumstoffbauklötzen bauen und seine Energie nutzen kann. In offenen Situationen wie diesen, fällt es M. schwer, sich angemessen zu Verhalten und die Regeln zu beachten. Aufgrund seiner sprachlichen Schwierigkeiten ist die Kontaktaufnahme zu anderen Kindern erschwert, weshalb er dies des Öfteren auf eine verstärkt körperliche Art versucht. Da er für sein Alter bereits sehr stark ist und seine Kraft nicht richtig einschätzen kann, kam es dabei oft zu Konfliktsituationen zwischen den Kindern, welche dazu führten, dass viele Kinder nicht mehr mit M. spielen wollten. Auch innerhalb der Stammgruppe, welche derzeit 24 Kinder besuchen, hat M. wenig Kontakt zu gleichaltrigen Kindern. Er sucht vermehrt Kontakt zu den jüngeren Kindern der Gruppe. Im Gruppenkontext fällt es M. ebenfalls schwer, sich an Regeln zu halten und sich eigenständig und über einen längeren Zeitraum mit einem Spielgegenstand zu beschäftigen. Oftmals wechselt er die Spielgegenstände schnell und sprunghaft und unterbricht dadurch auch ab und an das Spiel der Anderen.

Da die Erzieherinnen der Gruppe mit diesem Verhalten überfordert waren, wurde infolge ebendieser Sozialproblematik sowie der Entwicklungsverzögerung in mehreren Bereichen wie auch der Sprachentwicklungsstörung eine Integrationshilfe beantragt. Seit Oktober 2018 wird M. nun an sechs Stunden in der Woche von einer Integrationshilfe begleitet. Diese unterstützt ihn dabei, sich an Regeln zu halten, auf angemessene Art und Weise Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen sowie sich mit Spiel – und Lerngegenständen über einen längeren Zeitraum zu beschäftigen. Hierbei profitiert M. enorm von der Eins-zu-eins-Situation und der engen Begleitung im Kindergartenalltag.

## Umfassende Beschreibung der aktuellen Situation

### Für die Fragestellung relevante Biografische Daten und personbezogene Faktoren

Personbezogene Faktoren (förderlich/hemmend)	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neugierig und interessiert an vielen Dingen</li> <li>• Hat eine Stärke im Bereich der Konstruktionen und des Bauens</li> <li>• Bewegt sich gerne und sicher (hat hier viel Ausdauer): Fußball, Fahrrad fahren, Tanzen</li> <li>• Anpassungsfähig</li> <li>• Selbstständigkeit im Bereich der Selbstversorgung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geringes Selbstwertgefühl → beginnt oft nicht mit Aufgabe, weil er das Gefühl hat es nicht zu können</li> <li>• Enorme sprachliche Schwierigkeiten</li> <li>• Z.T. impulsives, sprunghaftes und unangepasstes Verhalten</li> <li>• Fehlendes Gefahrenbewusstsein</li> <li>• Eigeninitiative</li> </ul>

### Für die Fragestellung relevante Diagnosen (Klinik X, Februar 2019)

- V.a. Rolando-Epilepsie (Therapie Ospolot seit 09/2016)
- Z.n. Adenotomie und Parazentese
- Sprachentwicklungsverzögerung
- V.a. Teilleistungsstörung und hyperkinetisches Syndrom
- Minderwuchs
- Adipositas

### Für die Fragestellung relevante Aktivität und Teilhabe

<b>Selbstständigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zieht sich eigenständig aus- und an</li> <li>• Geht selbstständig und zuverlässig auf die Toilette</li> </ul>
--------------------------	--

<p>Konkretisierung (Beispiel)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Außerhalb des Kindergartens ist eine enge Begleitung nötig <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gefahrenbewusstsein nicht vorhanden</li> </ul> </li> </ul> <p>Beim Essen ist er sehr selbstständig. In diesen Situationen zeigt sich jedoch ebenfalls die Schwierigkeit, sich an Regeln und Vereinbarungen zu halten. So kommt es den Erzieherinnen zufolge immer wieder vor, dass M. in das Essen anderer Kinder greift und dieses wegnimmt. Essen das er nicht mag, hat er eine Zeit lang unter den Tisch geworfen. Die Eltern berichteten vor diesem Hintergrund, dass M. seit der Einnahme der Epileptikamittel einen größeren Appetit aufweist und gehäuft nach Essen fragt. Klare Strukturen und eine kleine Gruppe von Kindern am Esstisch helfen ihm, die Situation für sich zu strukturieren.</p>
<p><b>Kommunikation</b></p> <p>Konkretisierung (Beispiel)</p>	<p>als Sender</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• non-verbale Mitteilungen werden nicht bewusst eingesetzt</li> <li>• oftmals einseitige Kommunikation / Bericht von Erlebnissen</li> <li>• wechselseitige Kommunikation findet kaum statt</li> </ul> <p>als Empfänger</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einfache gesprochene Mitteilungen werden verstanden</li> <li>• non-verbale Mitteilungen werden nicht zuverlässig verstanden bzw. umgesetzt</li> </ul> <p>In beiden Sprachen zeigt sich bei M. eine deutliche Sprachentwicklungsverzögerung sowohl im rezeptiven als auch expressiven Bereich. Wortschatz, Semantik sowie Grammatik sind nicht altersentsprechend entwickelt. M. sind zahlreiche alltägliche Wörter unbekannt (Kleid, Flasche, Pilz, Nest, Kuh etc.). Auch Oberbegriffe zu den jeweiligen Kategorien können nicht gebildet werden (Kleidung, Fahrzeuge etc.). Meist drückt sich M. durch eine Aneinanderreihung von Drei-Wort-Sätzen aus. Diese können jedoch grammatisch nicht korrekt gebildet werden. Auch die Aussprache ist sehr undeutlich, weshalb das Verstehen des Gesprochenen deutlich erschwert ist.</p>
<p><b>Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen</b></p> <p><b>Soziale Kompetenz</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ kontextuelle und sozial angemessene Reaktion nicht zuverlässig</li> <li>○ Reaktion auf Gefühle anderer eher zurückhaltend / nicht vorhanden</li> <li>○ Oftmals wird kleinkindhaftes Verhalten in unpassenden Situationen gezeigt</li> <li>○ Ist aufgeschlossen und knüpft schnell Kontakte zu Erwachsenen</li> <li>○ Sucht Kontakt zu anderen Kindern (Kontaktaufnahme meist erfolglos)</li> <li>○ Vermehrter Kontakt zu jüngeren Kindern (keine Freunde im gleichen Alter)</li> <li>○ Kind nimmt verstärkt Position am Rand der Gruppe ein</li> <li>○ Einhalten von Regeln und Vereinbarungen fällt sehr schwer</li> <li>○ Schwierigkeiten im Spiel mit anderen Kindern abzuwechseln (Führung durch Erwachsene nötig)</li> </ul>

<p><b>Emotionale Kompetenz</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Spielverhalten auffällig</li> <li>○ Interessen und Bedürfnisse können z.T. zurückgestellt werden</li> <li>○ Zeigt Momente der Kooperation sowie sozialer Kompetenz</li> <li>○ Große Gruppe stellt ihn zeitweise vor Herausforderungen</li> <li>○ Konfliktverhalten vermehrt physisch, kann Kraft nicht adäquat einschätzen</li> <li>○ Emotionen können in alltäglichen Situationen meist eigenständig reguliert werden</li> <li>○ Gewisse Toleranz bei Enttäuschungen vorhanden</li> <li>○ Geringes Selbstwertgefühl – kein Vertrauen in eigene Fähigkeiten</li> <li>○ Kann sich gut an unterschiedliche Situationen anpassen</li> </ul>
<p>Konkretisierung (Beispiel)</p>	<p>M. bewegt sich gerne und sucht daher immer wieder gezielt Bewegungsangebote. So hatte ich die Gelegenheit, ihn in einer Gruppensituation im Turnraum zu beobachten. Dort konnten die Kinder nach Belieben die dort vorhandenen Spielgeräte (Schaumstoffbauklötze, Pedalos etc.) nutzen. Es ließ sich beobachten, dass sich bereits eine Kleingruppe an Kindern gebildet hatte, die ein gemeinsames Projekt vorantrieben (Bau eines Turms). Als M. den Raum betrat, lief er auf direktem Wege zu ebendieser Gruppe und machte den Turm kaputt. Anschließend versuchte ich ihn in ein gemeinsames Spiel zu verwickeln. Zunächst ließ er sich gut darauf ein und setzte dankbar die von mir eingebrachten Ideen und Spielvorschläge um. Zeitweise gelang es ihm innerhalb dieses kleinen Rahmens auch, meine Ideen weiterzuentwickeln und auszuschnücken. Nach ca. 15 Minuten verlor er jedoch das Interesse und wollte mir die unterschiedlichen Geräte des Turnraums vorführen. Auch hier war erneut zu beobachten, dass er zwischen den einzelnen Geräten schnell hin- und her wechselte und nur wenig Ausdauer zeigte.</p> <p>Aufbauend auf diese Beobachtung berichteten die Erzieherinnen sowie die Kooperationslehrerin der und die Integrationshilfe, dass es M. noch sehr schwerfalle, sich an Regeln und Vereinbarungen zu halten. Er müsse in unterschiedlichen Kontexten wiederholt durch direkte Ansprachen darauf hingewiesen und daran erinnert werden. Die Schwierigkeit im Bereich der sozial-emotionalen Kompetenz zeigt sich auch bei der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern. M. sucht den Kontakt, stößt jedoch vermehrt auf Ablehnung. Durch seine impulsive und laute Art, wie auch der Problematik der Kraftdosierung, wollen viele Kinder keinen Kontakt mehr zu ihm. M. bemerkt diese Ablehnung, versteht jedoch nicht, warum die Kinder so reagieren. Oftmals reagiert er dann, indem er Dinge der anderen kaputt macht oder diese ärgert. Man merkt jedoch auch, dass ihn die Thematik beschäftigt und ihm die Reaktionen der anderen auffallen. Er fragt bei den Erzieherinnen immer wieder nach den Gründen für deren Verhalten.</p>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Schreibdruck auffällig</li> </ul>
<b>Körperbewusstsein</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• DES</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Körperteile</i>: können auf Befragen gezeigt werden</li> <li>• rechts und links Unterscheidungen möglich</li> <li>• <i>Menschzeichnung</i>: auffällig (Kopffüßer)</li> </ul> <p>→ <i>Mann-Zeichen-Alter (Ziler)</i>: 5;75 Jahre</p>
<b>Grobmotorik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• DES</li> </ul> Konkretisierung (Beispiel)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbeiniges Stehen: weniger als 10 Sekunden</li> <li>• Einbeiniges Hüpfen: 8-10 mal auf der Stelle</li> <li>• Seiltänzerengang: unauffällig</li> <li>• Seitliches Hin- und Herspringen: unauffällig</li> <li>• Balancieren im Scherenschritt: unauffällig</li> </ul> <p>Trotz seiner Bewegungsfreude beschreibt die Heilpädagogin im Gespräch, dass M. nicht nur in vielen anderen Entwicklungsbereichen, sondern auch in der motorischen Entwicklung eine Verzögerung zu Kindern seines Alters aufweise.</p>
<b>Feinmotorik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• DES</li> </ul> Konkretisierung (Beispiel)	<p><i>Nachspuren</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrenzungslinien werden weitgehend eingehalten</li> <li>• Stift wird nicht abgesetzt</li> <li>• Flüssige Bewegungsabläufe gelingen schlecht</li> </ul> <p>Das Nachspuren und vervollständigen sich überkreuzender Linien, bei welcher flüssige Bewegungsabläufe notwendig sind, gelingt ihm noch nicht akkurat. Feinmotorische Übungen verlangen M. viel Anstrengung und Konzentration ab. Wie die die Erzieherinnen als auch die Heilpädagogin berichten, beobachten sie dies ebenfalls bei Mal- und Schneideübungen im Gruppenalltag. Das Ausschneiden verschiedener Vorlagen fällt M. noch besonders schwer.</p>

## MENTALE FUNKTIONEN

Zur Abklärung der Entwicklung wurde M. bereits im Januar 2018 von der Frühförderstelle X mittels der IDS überprüft. Dem Bericht der zuständigen Sonderpädagogin zufolge erlangte M. dort im kognitiven Teil des Testverfahrens 63 IQ-Punkte, was einem weit unterdurchschnittlichen Wert entspricht. In seiner Entwicklung liegt M. somit 1,5-2 Jahre zurück, wie im selbigen Bericht beschrieben wird.

Zur erneuten Einschätzung des kognitiven Leistungsniveaus von M. wurden aufgrund seiner stark ausgeprägten Sprachentwicklungsverzögerung und der Zweisprachigkeit zwei sprachfreie Intelligenzverfahren ausgewählt. Da eine Testdurchführung lediglich mit Hilfestellungen und Ermunterungen sowie mehreren Spielpausen- und Unterbrechungen möglich war, sind die Testergebnisse nur mit Einschränkungen als valide zu betrachten.

Zunächst habe ich mit M. den *KABC-II (sprachfreier Index)* durchgeführt. Dieser besteht aus vier Untertests, welche unterschiedliche Intelligenzfaktoren des CHC-Modells abdecken. Einzelne Indexwerte der verschiedenen Untertest können bei der sprachfreien Version nicht ausgewertet werden. Der Standardwert von 66 (Mittelwert 100, Standardabweichung 15) entspricht daher sehr wahrscheinlich nicht seinem tatsächlichen kognitiven Leistungsniveau. Der Prozentrang beträgt hier 1,17. Mit 90%iger Wahrscheinlichkeit (Konfidenzintervall) liegt der wahre Wert somit zwischen 62 -74 und damit im Grenzbereich zwischen einer Lernbehinderung und einer leichten Intelligenzminderung.

Auch das zweite, sprachfreie Intelligenzverfahren, der *WNV* wurde aufgrund von M's Ausgangslage bewusst gewählt. Hier wurden wiederum vier Untertest eingesetzt, welche sich

ebenfalls auf die CHC-Theorie und die darin aufgeführten Intelligenzfaktoren berufen. Bei der Durchführung des WNV fiel auf, dass die Aufgabentypen und –darstellungen einen größeren Anreiz für M. hatten und ihn mehr ansprachen als der KABC-II. Auch beim WNV wurden Testadaptionen vorgenommen. So wurde auch hier verstärkt mit externer Motivation und Ermunterung gearbeitet, sowie bei der jüngeren Altersklasse mit den Aufgaben begonnen. Abgesehen davon erreichte M. in diesem Testverfahren einen Gesamt IQ-Wert von 72 bei einem Prozentrang von 3. Auch dieser Wert sollte aufgrund der Adaptionen nur unter Vorbehalt konsultiert werden. Zieht man das Konfidenzintervall hinzu, so liegt M's wahrer Wert mit 90%iger Wahrscheinlichkeit zwischen 68-82 und damit ebenfalls im Grenzbereich zwischen einer Lernbehinderung und einer leichten Intelligenzminderung.

<p><b>MENTALE FUNKTIONEN</b> <b>Wahrnehmungsverarbeitung</b> Visuelle Wahrnehmungsverarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• KABC-II (SFI)</li> <li>• WNV</li> </ul> <p>Konkretisierung (Beispiel)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Dreiecke</i> → Skalenwert: 2 / Prozentrang: 0,38</li> <li>• <i>Konzeptbildung</i> → Skalenwert: 7 / Prozentrang: 15,87</li> <li>• <i>Handbewegung</i> → Skalenwert: 5 / Prozentrang: 4,78</li> <li>• <i>Muster ergänzen</i> → Skalenwert: 6 / Prozentrang: 9,12</li> <li>• <i>Figuren legen</i> → T-Wert: 31</li> <li>• <i>Formen wiedererkennen</i> → T-Wert: 39</li> </ul> <p>Bei den Aufgaben, bei welchem blau-gelbe Hartschaumdreiecke zu einem Muster aneinandergelegt werden sollten, konnte M. lediglich drei von zehn Aufgaben korrekt lösen. Die Zeitspannen wurden hierbei deutlich überschritten. M. bemerkte bei den jeweiligen Aufgaben schnell, dass sein Muster nicht mit dem vorgegebenen Muster übereinstimmt, konnte es jedoch nicht nachbilden. Nach einigen Fehlversuchen verlor er die Lust und behauptete, dass die Muster welche er zusammenfügte nun doch mit den Vorgaben übereinstimmten, um die Aufgabe schnell beenden zu können. Im Untertest "<i>Dreiecke</i>" erreichte M. einen <i>Prozentrang von 0,38</i>, womit 0,38% Kinder seiner Altersgruppe gleich gut oder schlechter abgeschnitten haben wie er.</p>
<p>Auditive Wahrnehmungsverarbeitung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• leicht verlangsamt</li> </ul>
<p>Taktile Wahrnehmung (DES)</p> <p>Konkretisierungsbeispiel</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berührungspunkte an Hand können lokalisiert werden</li> <li>• Graphästesie (taktiles Symbolverstehen): leicht auffällig</li> </ul> <p>Bei den Aufgaben zur taktilen Wahrnehmung in der <i>DES</i> konnte M. die Punkte, an denen er mit einem Stift am Arm oder auf der Hand berührt wurde, genau lokalisierten. Das Wiedererkennen der auf die Hand gemalten Formen (Kreis, Dreieck, Welle etc.) beim Test zur <i>Graphästesie</i> (taktiles Symbolverstehen) gelang es M., die meisten Formen wiederzuerkennen.</p>
<p><b>Informationsverarbeitung</b> Simultane Verarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• KABC-II (SFI)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verlangsamt</li> <li>• <i>Dreiecke</i> → Skalenwert: 2 / Prozentrang: 0,38</li> <li>• <i>Handbewegungen</i> → Skalenwert: 5 / Prozentrang: 4,78</li> </ul>

Sequentielle Verarbeitung • KABC-II (SFI)	
<b>Verarbeitungsgeschwindigkeit</b> • WNV	• <i>Zahlen-Symbol-Test</i> → T-Wert: 36
<b>Aufmerksamkeit</b> Optische Differenzierungsfähigkeit / Visuelle Aufmerksamkeitsspanne • DES  Konkretisierung (Beispiel)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Optische Differenzierungsfähigkeit</i>: stark beeinträchtigt (2 von 5 Aufgaben richtig gelöst)             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Malvorlage: Feine Unterschiede/Details werden nicht erkannt</li> </ul> </li> <li>• <i>Visuelles Operieren (Reihenbildung, Größenzuordnung)</i>:             <ul style="list-style-type: none"> <li>• neigt zu vorschnellen und impulsiven Antworten</li> <li>• bei gezieltem Nachfragen können Größenvergleiche hergestellt werden</li> </ul> </li> <li>• <i>Visuelle Figur-Grund-Erfassung</i>: leicht auffällig             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Figuren werden erkannt</li> <li>• Umrissen können aber nicht vollständig mit Stift nachgefahren werden</li> </ul> </li> </ul> <p>Ähnlich wie die Konzentrationsspanne ist zudem die Aufmerksamkeitsspanne zu beschreiben. Insbesondere die gezielte <i>Lenkung der Aufmerksamkeit</i> zeigte sich stets als tagesformabhängig. Des Weiteren spielte die Motivation in diesem Kontext eine wichtige Rolle. Aufgaben, welche für M. einen hohen Aufforderungscharakter hatten (wie z.B. verschiedene Lernapps auf dem iPad) widmete er sich mit größerer Aufmerksamkeit. Bei der App „Tatütata“, einem animierten Wimmelbild zum Thema „Feuerwehr“, schaute sich M. die einzelnen Figuren ausdauernd und aufmerksam an. Lediglich die Impulskontrolle bereitete ihm hierbei noch Schwierigkeiten, da er möglichst alle Felder gleichzeitig berühren und aktivieren wollte.</p>
Konzentrationsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stark Tagesformabhängig</li> <li>• Stark abhängig von Tageszeit (ab 11 Uhr deutlich schlechter)</li> <li>• Stark eingeschränkt:             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Kann sich über einen kurzen Zeitraum mit einer Aufgabe beschäftigen (ca. 10 min)</li> <li>○ Konzentrationsspanne ca. 20 min</li> </ul> </li> </ul>
Ausdauer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stark eingeschränkt</li> <li>• DES             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>Ausführung von Anweisungen und Anforderungen</i>: braucht immer wieder Ermunterung und externale Motivation zur Weiterarbeit</li> <li>○ <i>Selbstständiges Arbeiten</i>: nicht möglich</li> </ul> </li> </ul>

<p>Konkretisierung (Beispiel)</p>	<p>M's Konzentrationsspanne zeigt sich im Kindergartenalltag als stark tagesabhängig sowie abhängig von der Tageszeit. Dies berichteten die Bezugserzieherin wie auch die Integrationshilfe bereits zu Beginn meiner Beobachtungen. So schilderten sie, dass sich M. zwischen neun Uhr und halb elf Uhr mit der direkten Unterstützung einer Bezugsperson über ca. 20 Minuten konzentriert mit unterschiedlichen Angeboten beschäftigen kann. In Momenten wie diesen gelingt es ihm beispielsweise, ein Bügelperlenbild zu erstellen oder ein Gesellschaftsspiel zu spielen. Die 1:1 Begleitung der jeweiligen Situationen ist, der Beschreibung der Erzieherin / Integrationskraft zufolge jedoch auch zu diesem Zeitpunkt unumgänglich. Nur so kann M. die Teilhabe an unterschiedlichen Angeboten gewährleistet werden. Eigenständiges Arbeiten gelingt noch nicht.</p>
<p><b>Gedächtnis Konkretisierung (Beispiel)</b></p> <p>Visuelles Kurzzeitgedächtnis</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• WNV</li> <li>• KABC-II (SFI)</li> <li>• DES</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Memory</li> </ul>	<p>Im Hinblick auf M's Gedächtniskapazitäten beschrieben die Bezugserzieherin wie auch die Heilpädagogin, dass er (unabhängig von den Inhalten) eine Vielzahl an Wiederholungen benötige, um sich gewisse Dinge zu merken. Der Bezugserzieherin fiel auf, dass es sich dabei nicht nur um inhaltliche Aspekte, wie z.B. die Hauptfiguren eines Bilderbuches, sondern auch um Rituale, Regeln, Strukturen und Handlungsabläufe handelt. So kann sie immer wieder beobachten, dass M. viel Zeit und Unterstützung benötigt, um sich wieder in die vorhandenen Strukturen einzufügen, wenn er mehrere Tage nicht im Kindergarten war.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Formen wiedererkennen</i> → T-Wert: 39</li> <li>• <i>Handbewegungen</i> → Skalenwert: 5 / Prozentrang 4,78</li> <li>• Starke Auffälligkeiten im Bereich des visuell-motorischen Gedächtnisses</li> <li>• <i>Figuren nachzeichnen</i>: nicht möglich</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 8 Teile: kann sich räumlich gut merken wo Karten liegen</li> <li>• 14 Teile: Merkfähigkeit wird weniger bei mehr als 8 Puzzleteilen</li> </ul>
<p>Auditives Kurzzeitgedächtnis</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• DES</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Klatschrhythmus</i>: konnte nicht erfasst werden</li> <li>• <i>Telefonnummern</i>: 4-stellige Zahlenreihe nachsprechen gelingt nicht</li> <li>• <i>Zaubersprüche</i>: Prosodie konnte passend wiedergegeben werden, Silben jedoch nicht korrekt wiedergegeben werden</li> <li>• <i>Handlungsanweisungen</i>: Zwei Handlungsanweisungen können in Folge ausgeführt werden</li> <li>• <i>Geschichte</i>: kann nicht aus dem Gedächtnis wiedergegeben werden</li> </ul>
<p><b>Fluide Intelligenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• KABC-II (SFI)</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• WNV:</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Geschichten ergänzen</i> → Skalenwert: 3 / Prozentrang: 0,98</li> <li>• <i>Muster ergänzen</i> → Skalenwert: 6 / Prozentrang: 9,12</li> <li>• <i>Konzeptbildung</i> → Skalenwert: 7 / Prozentrang: 15,87</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Matrizen Test</i> → T-Wert: 40</li> </ul>

<p>Problemlösefähigkeit</p> <p>Konkretisierung (Beispiel)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In Sozialen Situationen stark eingeschränkt</li> <li>• bei Aufgabenanforderungen werden individuelle Hilfsstrategien gesucht und angewandt</li> </ul> <p>M's Problemlösefähigkeit wurde im Rahmen des Untertests „<i>Geschichten erzählen</i>“ gefordert. Hier sollte er Bildergeschichten ergänzen bzw. auffüllen. Auffällig bei der Lösung der Aufgaben war wiederum, dass sich M. auch bei diesem Aufgabenformat nicht die nötige Zeit lies, um alle Bilder ausführlich zu betrachten. So wählte er meist sehr schnell und auf den ersten Blick unüberlegt, unterschiedliche Bildkarten aus. Lediglich einfache Situationen, welche ihm aus seinem Alltag bekannt zu sein schienen (Essen/Trinken), konnte er zu einer sinnvollen Reihenfolge zusammenfügen. Eine Zielkontrolle der vervollständigten Geschichte fand nicht statt. M's <i>Problemlösefähigkeit</i> ist insbesondere in sozialen Situationen stark eingeschränkt. Hier findet er aus eigenem Antrieb heraus keine Lösung, um in einer adäquaten Form auf die anderen Kinder zuzugehen und sich in deren Spiel zu integrieren. Erst durch die Begleitung einer Bezugsperson, welche kleinschrittig die möglichen Konsequenzen und Auswirkungen seines Verhaltens mit ihm bespricht, ist ihm die erfolgreiche Teilhabe an solchen Situationen möglich.</p>
<p>Logisches Denken</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• KABC-II (SFI)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Geschichten ergänzen</i> → Skalenwert: 3 / Prozentrang:0,98</li> <li>• Stark auffällig</li> </ul>
<p><b>Kristalline Intelligenz</b> Lexikalisches Wissen</p> <p>Konkretisierung (Beispiel)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nicht altersadäquat</li> </ul> <p>M's <i>lexikalisches Weltwissen</i> wie auch sein <i>Wortschatz</i> sind keinesfalls altersadäquat entwickelt. Dies beschreiben die Erzieherinnen sowie die Heilpädagogin. Häufig fehlen ihm die Bezeichnungen von Tieren, Kategorien (z.B. Kleidung, Essen etc.) oder anderen alltagsrelevanten Inhalten oder Dingen. Dies konnte auch während unterschiedlicher Testsituationen immer wieder beobachtet werden. So sind M. beispielsweise Tiere wie: Kuh, Schmetterling, Fuchs etc. nicht bekannt. Auch bei der Beschreibung von Gegenständen gerät er schnell in Umschreibungen, da er dessen Bedeutung oder auch das entsprechende Wort nicht kennt. Beim digitalen Bilderbuch „Tatütata“ auf dem iPad stellt er viele Fragen zu unterschiedlichen Abbildungen (Polizei, Zebrastreifen etc.) und deren Funktion beziehungsweise Nutzen.</p>
<p>Sprachentwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stark verzögerter Spracherwerbsprozess (kindliche Sprache bis 3 Jahre)</li> <li>• Sprachverständnis sowie Sprachproduktion nicht altersadäquat (italienisch/deutsch)</li> <li>• Stark eingeschränkter Wortschatz</li> <li>• Einfache gesprochene Mitteilungen werden verstanden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• DES</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <i>Phonologische Bewusstheit:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Anlaute: werden nicht erkannt</li> <li>– Rhythmisch-melodische Strukturen: Silben können lautlich nicht differenziert werden</li> </ul> </li> </ul>

<p>Konkretisierung (Beispiel)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lautsynthese: bei 3 von 12 Wörtern korrekt</li> <li>– Reimpaare: werden nicht erkannt</li> <li>○ <i>Phonematische Diskriminationsfähigkeit/ Lautdifferenzierung:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fähigkeiten im Bereich der Lautdifferenzierung sind ausgeprägt</li> <li>– 10 von 13 Aufgaben korrekt gelöst</li> </ul> </li> <li>○ <i>Lautbildungsfähigkeit:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lautverbindungen können nicht korrekt ausgesprochen werden <ul style="list-style-type: none"> <li>• R-Kombinationen, Bl, H, Sch, Kn etc.</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul> <p>Wie sich im Untertest zur <i>Lautbildungsfähigkeit</i> der <i>DES</i> gezeigt hat, können viele Lautverbindungen (z.B. R-Kombinationen, Bl, H, Sch, Kn) nicht korrekt ausgesprochen werden. Lange Sätze kann sich M. nicht merken. Hier muss er immer wieder nachfragen und um Wiederholung bitten. Auch die <i>Phonologische Bewusstheit (DES)</i> ist stark beeinträchtigt. Rhythmisch-melodische Strukturen, wie z.B. Silben, können nicht differenziert bzw. nachgeklatscht und Reimpaare nicht erkannt werden (jeweils 0 von 6 bzw. 7 Aufgaben korrekt). Auch die <i>Lautsynthese</i> (Laute zu einem Wort verbinden) sowie Anlaute heraushören bzw. wiedererkennen gelingt nicht. Im Bereich der <i>Phonematischen Diskriminationsfähigkeit (Lautdifferenzierung) (DES)</i> können M's Fähigkeiten hingegen als überwiegend ausgeprägt beschrieben werden. Hier löst er zehn von 13 Aufgaben korrekt und erkennt Wörter die sich gleich anhören größtenteils zuverlässig.</p>
---------------------------------------	---

**Für die Fragestellung relevante Umweltfaktoren (förderlich/hemmend)**

<p><b>Unterstützung und Beziehung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Heilpädagogische Förderung</b></li> <li>• <b>Logopädie</b></li> <li>→ Zusätzlich zur Integrationshilfe erhält M. einmal die Woche Logopädie sowie Heilpädagogik. Die neue Heilpädagogin wird ab April 2019 einmal in der Woche in den Kindergarten kommen und die Familie auch zu Hause unterstützen.</li> <li>• <b>Unbefriedigende Kommunikation bzw. Kooperation zwischen Kindergarten und Elternhaus</b></li> <li>• <b>Unbefriedigende Kooperation zwischen den beteiligten Disziplinen</b></li> </ul>
<p><b>Familie / Umfeld</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Eltern verfügen über wenige Ressourcen</b></li> <li>• <b>Keine sprachlichen Vorbilder (Zweisprachigkeit: Italienisch/Deutsch)</b></li> <li>• <b>Wenig Anregungs- und Fördermaterial</b></li> <li>• <b>Wenig Strukturen und Rituale</b></li> <li>• <b>Keine Nutzung von Freizeitmöglichkeiten</b></li> <li>• <b>Höhere Belastung der Eltern aufgrund der Trennung</b></li> <li>• <b>Mutter und Vater kooperieren bei Erziehung trotz Trennung</b></li> <li>• <b>Eltern sind im Rahmen ihrer Möglichkeiten bemüht</b></li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Ganztageschule aufgrund von Betreuungssituation zu Hause</b></li> </ul>
<b>Lernumgebung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reizarmer Raum</li> <li>• Kurze Phasen mit Wechsel zwischen Bewegung und Arbeit</li> <li>• Kleine Gruppe</li> <li>• Rituale und Strukturen</li> <li>• Strukturierte Arbeitsangebote</li> <li>• Direkte Ansprache</li> <li>• Lernen mit Verstärkern</li> <li>• Handlungsorientiertes Lernen</li> <li>• Ganzheitliche Angebote</li> <li>• Regelmäßigkeit und Wiederholungen</li> <li>• 1:1 Situationen (Bezugsperson, die das Lernen begleitet)</li> <li>• <b>Lange Arbeitsphasen ohne Pause</b></li> <li>• <b>Überwiegend kognitive und anschauliche Aufgabenstellungen</b></li> <li>• <b>Selbstorganisiertes Lernen / Arbeiten</b></li> </ul>
<b>Hilfsmittel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Visuelle Hilfen zur Unterstützung der Sprache</li> <li>• Medikamentöse Einstellung aufgrund Epilepsie</li> </ul>

### **Empfehlungen des Gutachters**

M. ist ein neugieriger, offener Junge mit einer fröhlichen Art, der unterschiedliche Verhaltensweisen aufzeigt, welche vor allem durch die jeweilige Tagesform geprägt sind. In sozialen Situationen zeigt sich M. lebhaft, bewegungsfreudig sowie impulsiv. Er sucht Kontakt zu anderen Kindern, die erfolgreiche Kontaktaufnahme fällt ihm jedoch sehr schwer. Aufgrund seiner erheblichen Sprachentwicklungsverzögerung gelingt es ihm nur selten, in Interaktion mit den anderen Kindern zu gehen. M. kann sich nur kurz auf eine Beschäftigung einlassen und wechselt auch die Spielpartner in auffällig kurzen Zeitabschnitten. Im Kindergartenalltag fällt es ihm noch sehr schwer sich an Regeln und Absprachen zu halten, sowie auf andere Kinder Rücksicht zu nehmen.

In Eins-zu-Eins-Situationen zeigt sich M. ebenfalls kommunikativ. Werden Anforderungen an M. gestellt, so wandelt sich sein sonst eher selbstbewusstes Auftreten in ein zunehmend unsicheres Verhalten. In diesen Situationen weist M. ein sehr geringes Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten auf und verweigert nahezu alle Anforderungen zunächst mit der Aussage, dies sowieso nicht zu schaffen. Durch eine enge und ermunternde Begleitung gelingt es ihm, seine Aufmerksamkeit für einen kurzen Zeitraum auf den Arbeitsgegenstand zu richten und diesen gewinnbringend bearbeiten. Für ein konzentriertes und effektives Arbeiten sind jedoch häufige Phasenwechsel und Bewegungspausen notwendig.

### **Empfehlungen in Bezug auf die Anspruchsfeststellung**

M. weist derzeit einen umfassenden Förderbedarf in nahezu allen Entwicklungsbereichen auf. Sowohl in sozialen Situationen als auch in Lern- und Arbeitssituationen benötigt er eine erwachsene Bezugsperson zur Lenkung und Fokussierung seiner Aufmerksamkeit, zur Motivation, um an der Aufgabe zu bleiben wie auch zur Bestärkung seiner Leistungen. Eigenständiges Arbeiten ist ihm derzeit noch nicht möglich. M's kognitive Leistungsfähigkeit kann aufgrund der Sprachentwicklungsverzögerung sowie den aus motivationalen Gründen adaptierten Testsituationen nicht mit absoluter Sicherheit festgelegt werden. Dennoch zeigt sich durch die Auswertung unterschiedlichster Ergebnisse, dass seine kognitiven Fähigkeiten

mit großer Wahrscheinlichkeit im Grenzbereich zwischen einer Lernbehinderung und einer leichten Intelligenzminderung liegen.

Aufgrund seiner Sprachentwicklungsverzögerung, der kurzen Konzentrationsspanne, seiner Ablenkbarkeit, dem geringen Selbstwertgefühl sowie der erschwerten Impulskontrolle benötigt M. einen kleinen Klassenverband mit festen Strukturen und Ritualen, direkter Ansprache und Begleitung, vielen Wiederholungen sowie handlungsorientierten und ganzheitlichen Anforderungen. Auch ein Wechsel von kurzweiligen Anforderungssituationen mit darauffolgender Erholungszeit sowie die Berücksichtigung seiner Tagesform sind nötig, um eine erfolgreiche Teilhabe und ein effizientes Lernen, anknüpfend an seinen individuellen Stärken und Schwächen, zu ermöglichen.

Aus den oben aufgeführten Gründen leitet sich daher ein Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ ab.

### **Vorschlag zur Befristung**

Aufgrund von M's geringem Selbstvertrauen sowie seiner sprunghaften und stark tagesformabhängigen Anstrengungsbereitschaft wäre meiner Ansicht nach, eine Beschulung im Förderschwerpunkt Lernen derzeit eher kontraproduktiv für seine Persönlichkeitsentwicklung. Durch M's unregelmäßige Präsenz im Kindergarten entstanden viele Fehlzeiten. Da jedoch mehrfach berichtet wurde, dass M. bei regelmäßiger Wiederholung und adäquater Begleitung und Unterstützung durchaus Fortschritte zeigt, empfehle ich eine Befristung des sonderpädagogischen Bildungsangebots im Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ zunächst auf ein Jahr. Hierdurch soll M. die Möglichkeit erhalten, von der Regelmäßigkeit und Struktur der Schule zu profitieren und sich entsprechend weiterentwickeln zu können. Nach dieser Zeit kann eine erneute Überprüfung etwaige Fortschritte ermitteln und eine bessere Einschätzung seiner kognitiven Fähigkeiten ermöglichen.

### **Elterlicher Erziehungsplan – mögliche Lernorte**

M's Eltern sehen den Entwicklungsrückstand ihres Kindes und sind gewillt, ihm die nötige Zeit zu geben, um diesen Rückstand aufzuholen. So betonen sie die subjektive Wichtigkeit, ein adäquates Angebot zu finden, bei welchem er gemäß seiner individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten bestmöglich gefördert werden kann. Nach einem kurzen Überblick über die möglichen Lernorte stellen sowohl das SBBZ mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung als auch die kooperative Organisationsform mögliche Beschulungsorte für die Eltern dar. Eine Ganztageschule sowie ein Transport mittels eines Busunternehmens werden bevorzugt.